

Goldersbach: Gefahr für ein naturnahes Talsystem

Man muß schon weit zurückblättern, wenn man die Resolution sucht, die der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND wegen des geplanten Regenwasser-Rückhaltebeckens im Oberlauf des Goldersbachs beschlossen hat: Am 9. Oktober 1976 ist diese Resolution auf der Mitgliederversammlung in Urach verabschiedet worden. In ihr werden alle beteiligten Behörden und Dienststellen dringend gebeten, vor einem so schwerwiegenden Eingriff in die Erholungslandschaft des Naturparks Schönbuch die Abflußverhältnisse im gesamten Einzugsgebiet festzustellen und die Maßnahmen zu prüfen, mit denen in Tübingen-Lustnau die Durchflußverhältnisse zur Abwendung der Hochwassergefahr verbessert werden können. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß an den Hochwassern in Lustnau nicht allein die Bäche des Schönbuchs schuldig sind, sondern daß dabei auch bauliche Veränderungen in den Tieflagen des Ortsteils Lustnau und die fortschreitende Bebauung der umgebenden Höhenlagen schuldig sind.

Der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND, insbesondere seine Ortsgruppe Tübingen, verfolgt aufmerksam die Diskussion um dieses Projekt. Der Heimatbund hat auch aufmerksam registriert, daß im Heft 2/83 der Zeitschrift KOSMOS unter der obigen Überschrift ein Plädoyer von Dr. H. Günzl für eine Landschaft ohne jeden wasserwirtschaftlichen Eingriff erschienen ist. Wir drucken diesen Aufruf hier mit freundlicher Genehmigung von Verlag und Autor ab.

Von den dichtbesiedelten Stadtlandschaften um Stuttgart, Reutlingen und Tübingen und den intensiv genutzten Ackerbaugebieten des Gäus und der Filderebene umgeben, bildet der Naturpark Schönbuch einen ausgedehnten naturnahen Rest des Keuperberglandes. Das einstige Jagdrevier der württembergischen Landesherren blieb uns inmitten einer biologisch verarmten Zivilisationslandschaft als weitgehend naturgeprägte Oase von besonderem landschaftlichem Reiz und ökologischem Wert erhalten. Schon 1961 wurde der Schönbuch Landschaftsschutzgebiet, 1974 erfolgte die Ausweisung als Naturpark.

Der größte Teil des Schönbuchs gehört zum Einzugsgebiet des Goldersbachs, dessen geweihartig verzweigtes Talsystem die Keuperschichten in eine Vielzahl von Höhenrücken zerlegt hat. Steile Klüften führen das Wasser den tief eingeschnittenen Tälern zu, in denen sich die Bäche in weitgehend natürlichem Lauf durch feuchte Wiesen und Auwaldreste schlängeln. Wohl kaum irgendwo anders dürfte sich ein so ausgedehntes naturnahes Talsystem wiederfinden. Größe und natürliche Aus-

stattung machen es zum hervorragenden Refugium für die Flora und Fauna der Mittelgebirgsbäche und ihrer Auen.

Im klaren Wasser tummeln sich Forellen, Elritzen und Groppen. Das seltene Bachneunauge bewohnt die sandig-schlammigen Anschwemmungen der strömungsschwachen Bereiche, während sich der empfindliche Steinkrebs im groben Geröll versteckt. Die Wasseramsel taucht nach den Insektenlarven und Kleinkrebsen, die die unverschmutzten Bäche in hoher Dichte besiedeln.

Aber wie so viele Bäche im Land sollen nun auch die Schönbuchbäche ihren Tribut an die Zivilisation entrichten. Weit fortgeschritten sind die Planungen für ein Hochwasserrückhaltebecken im Tal der Schaich, und nun werden solche Becken auch für das Goldersbach- und das Kirnbachtal diskutiert. Bis zu 25 Meter hohe Erddämme sollen die Täler abriegeln. Sie würden gewaltige Fremdkörper in der Landschaft bilden.

Aus biologischer Sicht bedeutet der Einbau von Dämmen die Zerstückelung des Bachökosystems. Die Tierwanderungen zum Ausgleich der Abdrift würden an den Stauanlagen ihr Ende finden. Jeder Rückstau würde aber auch die Strömungsgeschwindigkeit in mehr oder weniger langen Bachabschnitten so weit herabsetzen, daß die gegen Sauerstoffmangel und hohe Temperaturen empfindlichen Organismen des Forellenbachs absterben würden. Da die Keuperbäche bei stärkerer Wasserführung große Mengen der leicht erodierbaren Mergel talwärts schwemmen, käme es hinter den Staudämmen zu rasch anwachsenden Schlammablagerungen, deren Beseitigung und Deponierung weitere Landschaftsschäden nach sich ziehen würden.

So notwendig es nach dem totalen Ausbau unserer Flüsse und der großflächigen Überbauung der Talauen sein mag, das Wasser in den Oberläufen zurückzuhalten, im Schönbuch muß zugunsten der Erhaltung einer wertvollen Talandschaft auf den Bau von Rückhaltebecken verzichtet werden! Der Einfluß des aus einem niederschlagsarmen Waldgebiet kommenden Goldersbachs auf den Wasserstand des Neckars ist vernachlässigbar gering, und im Ortsbereich von Tübingen-Lustnau wurde das Bachbett bereits so weit ausgebaut, daß kaum mehr mit Überflutungen zu rechnen ist. Zusätzliche Schutzmaßnahmen vor und in dem tiefliegenden Ortsteil, der in der Vergangenheit von Hochwasserschäden betroffen war, könnten das Risiko noch weiter herabsetzen.